

der Polizei direkt angezeigt (minus 7,43 Prozent). Zwar steigt die Aufklärungsquote

stehen von den 80 (nach 70 im Jahr zuvor) im Kommissariatsbereich angezeigten Ta-

#### FAHRRADDIEBSTAHLE

Abgeschlagen bei der Auf-

es 2016 noch 154. Auch das ist für Lücke ein Erfolg von Prä-

NWZ 17.02.17

# Minister nimmt zehn Probleme mit

## WIRTSCHAFT Kreishandwerkerschaft tauscht sich mit Olaf Lies aus

**BRAKE/MTN** – Die Liste mit Themen, die das Handwerk derzeit allein unter der Überschrift „Bürokratie“ beschäftigen, ist gut vier Seiten lang und reicht von A wie Abfallentsorgung bis Z wie Zusatzversicherung. Diese Liste hatte Thomas Sturm, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, dem niedersächsischen Wirtschaftsminister Olaf Lies (SPD) mit nach Hannover geben wollen – wird die aber noch kürzen: „Geben Sie mir zehn große Probleme mit realistischen Möglichkeiten, etwas zu ändern“, zeigt sich der Gast offen, wohl wissend, dass nicht alle bürokratischen Hürden beseitigt werden können. Alleine die Vielzahl der Punkte aber zeige schon, dass es Probleme gebe.

In zwei Stunden werden aber auch so viele Themen angesprochen: Frauen im Handwerk, Bundeswehr-Rückkehrer, Fachkräftemangel, Betriebsübergabe, Sicherung von Arbeitsplätzen, Leh-



Minister Olaf Lies (3. v. rechts) diskutierte mit Vertretern der Kreishandwerkerschaft über Herausforderungen. BILD: MINTEN

rerversorgung und die Kommunikation mit Schulen. Über all dem steht aus Sicht der Kreishandwerkerschaft eine Überschrift: Wie können wir das Handwerk in der Wermarsch attraktiv für junge Menschen machen?

Beispiel Schule: Da erhofft sich das Handwerk Unterstützung von der Politik bei der früheren Berufsorientierung an Gymnasien – und rennt bei

Lies offene Türen ein. „Auch Gymnasiasten muss die Chance eröffnet werden, nach zehn Jahren abzugehen mit dem Ziel, eine Ausbildung zu starten.“ Allein schon die demografische Entwicklung werde dafür sorgen, so der Minister, dass in zehn Jahren bei gleichbleibender Zahl von Ausbildungsplätzen keine Auszubildenden mehr zu finden sein werden. „Wir müssen

uns überlegen, wie wir als Gesellschaft damit umgehen wollen. Das Bild der dualen Ausbildung ist vielfach veraltet.“ Ein Weg könnten Jugendberufsagenturen sein, die sich auf den Übergang von Schule zum Beruf zu konzentrieren und flächendeckend entstehen sollen. „Häufig finden Interessierte und Betriebe nicht zueinander. Hier wollen wir unterstützen.“

Lies sprach sich auch dafür aus, Handwerksbetriebe direkt bei der Vermittlung von Sprachkompetenzen bei Flüchtlingen zu unterstützen. „Hier ist mehr Mut gefragt, den Handwerksbetrieben in ihrer Organisation etwas zuzutrauen.“ Das Handwerk habe nicht nur als erster Verband den Fachkräftemangel beklagt, er habe auch als erster die Chancen gesehen, die die Flüchtlinge böten. Neben dem Bedienen eigener Interessen habe man damit auch eine große gesellschaftliche Verantwortung übernommen.